

## Landwirte und nicht Flächen unterstützen

JEFF BOONEN  
Präsident der Jung-  
bauern und Jungwinzer

In den letzten Monaten wurde die Reform der europäischen Agrarpolitik, sowie die nationale Umsetzung über den „Plan de Développement rural“ (Nationales Agrargesetz) politisch viel diskutiert. Das Interesse ist groß: Viele Organisationen haben ihre Vorstellungen von der nationalen Landwirtschaft mitgeteilt und versuchen Einfluss auf den „Plan de Développement rural“ zu nehmen. Jeff Boonen erklärt, welche Agrarpolitik Luxemburg in Zukunft - auch über das Agrargesetz hinaus - braucht, um jungen Leuten in diesem Beruf eine langfristige Perspektive zu bieten.

„Die Herausforderungen der Landwirtschaft sind groß: Es gilt hochqualitative Lebensmittel für globalisierte Märkte herzustellen, welche stark fluktuieren und somit für schwankende Einnahmen bei den Landwirten sorgen. Das landwirtschaftliche Einkommen liegt seit Jahren unter dem durchschnittlichen Lohn von gleichqualifizierten Arbeitnehmern in Luxemburg. Des Weiteren muss die Landwirtschaft in Zukunft verstärkt auf Umwelteinflüsse acht geben und die natürlichen Ressourcen Wasser, Boden, Biodiversität und Luft weiter schützen.“

Die finanziellen Unterstützungen, welche in Form von Prämien an Landwirte ausgezahlt werden, sollen die niedrigen Weltmarktpreise ausgleichen und helfen die Einkommensdifferenz mit anderen Sektoren zu beheben. Dieses Ziel wird aber mit der aktuellen Reform aus zwei Gründen nicht erreicht werden. Erstens werden weiterhin fast alle Prämien flächenbezogen ausgezahlt und kommen indirekt den scheidenden

Betrieben zu Gute, welche ihre Fläche, und somit die Prämienrechte, an aktive Landwirte weiter verpachten. Zweitens werden immer mehr Umweltauflagen an die verschiedenen Prämien gekoppelt: Diese erhöhen die Produktionskosten und die Zahlungen kompensieren somit nur den Mehraufwand, ohne aber das Einkommen der Landwirte zu stützen.

Wenn wir die oben genannten Ziele in Zukunft erreichen möchten, muss in der Agrarpolitik differenziert werden zwischen Unterstützung des Einkommens, Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit und dem Umweltschutz. Erstere ist Sozialpolitik und hat nichts mit landwirtschaftlicher Fläche, sondern mit dem aktiven produzierenden Landwirten zu tun, der zu aktuellen Lebensmittelpreisen nicht kostendeckend produzieren kann. Nur wenn die Landwirte ihr Einkommen absichern können, werden sie fähig sein, alle anderen politischen Ziele mit anzugehen. Die Betriebsprämien sollten künftig von mehreren Betriebsfaktoren wie Umsatz, Arbeitskräfte und Fläche abhängen.

Die Wettbewerbsfähigkeit können wir nur stärken indem wir die landwirtschaftliche Forschung und Wissensvermehrung ausbauen und somit innovative und umweltfreundliche Produktionstechniken in den Betrieben vermehren. Über diesen Weg kann die Landwirtschaft weiterhin genügend Lebensmittel produzieren und gleichzeitig die natürlichen Ressourcen schützen.“



„Betriebsprämien sollten von mehreren Faktoren wie Umsatz, Arbeitskräften und Fläche abhängen“